

Vorwärts aufs nächste Feld!

Effiziente Problemlösung *In diesem Beitrag erfahren Sie, wie Sie mit geeigneten Fragen Probleme leichter lösen und Veränderungen einfacher erzielen können.*



Über die gewünschte Zukunft reden statt Probleme wälzen! Wenn es darum geht, Probleme zu lösen, richten wohl die meisten von uns (Privatpersonen, Berufsleute oder Teams in Unternehmen, Organisationen, Vereinen) ihre Gedanken zunächst auf eine Analyse des bestehenden Zustands oder Problems. Damit wird das Problem oft ungewollt verstärkt. Fragen wie «Wie konnte die Situation überhaupt entstehen?» oder «Wer ist schuld am Problem?» können eher anklagend wirken und nach Rechtfertigung rufen. Und sie geben keinen Hinweis auf mögliche Lösungen.

«**solution focus**» gibt Perspektive Die Frage nach dem «Warum?» mag bei der Behebung von technischen Problemen geeignet sein, greift allerdings zu kurz, wenn es um Menschen geht. Hier ist der lösungsfokussierte Ansatz (SF = solution focus, von Shazer/Berg entwickelt) hilfreich, weil er meist schnell und nachhaltig zu Verbesserungen oder Veränderungen führt. Im Wesentlichen geht es bei SF darum, mit Hilfe von speziellen Interaktionen mit den beteiligten Personen über die «gewünschte Zukunft» (statt über Nichtgewünschtes) zu sprechen, bereits Funktionierendes hervorzuheben (statt Defizite zu fokussieren), die vorhandenen Ressourcen zu stärken und Zeichen des Fortschritts zu beobachten, um darauf aufzubauen zu können.

Auf dem Weg zur Veränderung

Die folgenden Fragen können Sie sich sowohl als Team (Unternehmen, Verein) als auch als Einzelperson (Schüler, Lernende, Privatperson, Berufsleute) stellen. Sie helfen Ihnen, den Blick im Alltag auf den gewünschten Wandel zu richten.

1. Was wünschen wir uns anstelle der Situation/des Problems? Diese Frage lenkt unseren Blick weg vom Problem und hin zur gewünschten Situation. Sie löst Zuversicht aus und setzt Kreativität frei.
2. Wo stehen wir derzeit auf einer Skala von 1 bis 10, wenn 10 bedeuten würde, dass das Problem vollständig gelöst ist/wir unser Ziel erreicht haben?
3. Was machen wir heute bereits gut? So dass wir sagen können: Wir stehen schon auf «Feld X»? Auch in schwierigen Situationen gibt es häufig Dinge, die noch/schon ein bisschen funktionieren. Hiermit gelingt der Schritt von einer Defizit-orientierten Sichtweise hin zu einer Stärken-orientierten Sichtweise.
4. Wo möchten wir auf der Skala von 1 bis 10 stehen? Wenn wir dort sind: Was machen wir anders?
5. Woran werden wir merken, dass wir einen kleinen Schritt weiter gekommen sind?

Probieren Sie's aus und merken Sie selbst den Unterschied! ☑

*Julia Kalenberg,
Training, Consulting,
Coaching in Zimmerwald,
ist Mitglied der Wirtschafts-
vision Gantrisch*

Ein Kerngedanke von SF (solution focus)

«Wandel/Veränderung passiert immer. Konzentrieren wir uns in Gedanken und Interaktionen auf die gewünschte Veränderung – und verstärken sie dadurch!»

www.juliakalenberg.ch
www.wirtschafts-vision-gantrisch.ch

Erfolg für Wenger Fenster AG

AAA für KMU

Die Wenger Fenster AG (Blumenstein, Wimmis) gehört zu den ersten sechs Schweizer Fensterbauern, die für die Verwendung der Energieetikette zertifiziert wurden.

«Als Pionierin leisten wir einen aktiven Beitrag zu einem transparenten Fenstermarkt», sagt Nicole Wenger, Leiterin Personal und Marketing und GL-Mitglied des bekannten Fensterbauers. «Die Energieetikette für Fenster gilt als wichtige Errungenschaft einer modernen Branche im Dienste ihrer Kunden. Sie ist zugleich ein Lösungsbeitrag zu den Fragen rund um Energie und Zukunft.» Bei seinen drei Fenster-Systemen erreicht das Unternehmen bereits mit einem Standard-3-fach-Glas die Klasse A.

Neu auch für Fenster

«Die Energieetikette für Fenster wurde vom Schweizerischen Fachverband Fenster- und Fassadenbranche FFF und von der Schweizerischen Zentrale Fenster und Fassaden SZFF zusammen mit dem Bundesamt für Energie BFE entwickelt. Das neue Label ist die landesweit einzige anerkannte Kennzeichnung für die energetische Leistung eines Fensters. Andere Energielabels sind nicht zugelassen», erklärt Nicole Wenger, die sich ebenfalls im Vorstand der Wirtschafts-Vision Gantrisch engagiert.

In den Bereichen Automobil, Haushaltgeräte und Lampen helfen Energieetiketten seit längerem, um Produkte rasch verstehen und vergleichen zu können. Nun gibt es sie auch für Fenster. Anhand von sieben Stufen zeigt die Etikette auf einen Blick, welche Fenster im Winter besonders viel Wärmeenergie einsparen. Neue, gut isolierende Fenster liegen in der Klasse B oder C, bestehende Fenster liegen meist in der Klasse D und E.

Nicole Wenger zum Stichwort «erneuerbar»: «Die Etikette klassiert aber nicht nur das Isolierverhalten. Sie berücksichtigt auch die Fähigkeit eines Fensters, aus der Sonneneinstrahlung aktiv Wärmeenergie zu gewinnen. Fenster der Klasse A halten die Innenwärme nicht nur optimal zurück, sondern ermöglichen während der Heizperiode sogar einen Zugewinn an Solarwärme.»

www.wenger-fenster.ch ☑